

Warum verschweigt die UK-Regierung die wahren Kosten erneuerbarer Energie?

geschrieben von Chris Frey | 29. August 2017

Jeder weiß, dass erneuerbare Energie inhärent unsicher ist, oder wie es Ingenieure ausdrücken: „intermittierend“. Nichtsdestotrotz folgt man derzeit einem Programm, um bzgl. unserer Stromversorgung noch abhängiger von dieser Technologie zu werden.

Dies hat die Regierung gezwungen, eine riskante Wette einzugehen über „Flexibilitäts-Maßnahmen“ in einem verzweifelten Versuch, diese gewaltige technologische Herausforderung zu meistern und zu managen.

Diese Maßnahmen werden saftige Vorlaufkosten in Höhe von 20 Milliarden Pfund mit sich bringen, aber die Vorteile sind unsicher, erstrecken sich über viele Jahre und werden um ein Vielfaches übertroffen durch die Kosten der Subventionen für Erneuerbare. Wieder einmal bringt es die Regierung nicht fertig, ehrlich zu sein hinsichtlich der erheblichen Kosten, die durch den Wechsel von fossilen Treibstoffen zu erneuerbaren Energien anfallen.

Die Maßnahmen kommen in einem Paket von 29 Einzelmaßnahmen daher, welche die Regierung ergreift. Dies haben der Energie-Manager Ofgem und die Industrie als Teil eines „*Smart Systems and Flexibility Plan*“ im Juli veröffentlicht. Diese Maßnahmen stützen zwei grundlegende Objektivten: größere Anreize für Firmen, Einrichtungen für Energiespeicherung zu entwickeln und es Firmen leichter machen, für die Reduktion ihres Energieverbrauchs bezahlt zu werden, wenn die Kapazität nicht voll ausgeschöpft wird.

Die Verschiebung hin zu einer größeren Anzahl von mittelständischen Energieversorgern wird das Nationale Netz zwingen, weit mehr zu investieren in die Übertragungs- und Verteilungs-Netzwerke, welche den Strom vom Erzeuger zum Verbraucher leiten. Npower zufolge wird dies bis zum Jahr 2020 die durchschnittlichen heimischen Stromrechnungen um 114 Pfund steigen lassen, das ist eine Teuerung von 124 Prozent relativ zum Jahr 2007.

Ein Beispiel derartiger Investitionen ist die jüngst eingerichtete Beaully-Denny-Leitung, welche 820 Millionen Pfund kostet und einen furchtbaren Stahlstrang durch das Schottische Hochland zieht. Immer wieder geht das Vorantreiben von Erneuerbaren auf Kosten des Umweltschutzes.

Ein Report über die System-Flexibilität durch die Berater bzgl. grüner

Energie bei Carbon Trust hat zu vielen Schlagzeilen geführt des Inhalts, dass derartige Maßnahmen dem Land Einsparungen in Höhe von 40 Milliarden Pfund bescherten. Das ist irreführend. Die Studie der Regierung selbst enthüllt, dass die Einsparungen lediglich 17 Milliarden Pfund betragen könnten und sich bis zum Jahr 2050 erstrecken. Dies ist gleich einer viel moderater klingenden Einsparung zwischen 500 Millionen und 1 Milliarde Pfund pro Jahr.

Aber es gibt mit diesen Berechnungen ein noch größeres Problem. Die vermeintlichen Einsparungen sind berechnet bzgl. der Kosten für drakonische Ziele hinsichtlich Klimawandel, aber ohne Investitionen in jedwede neue Ressourcen. Ein alternatives Vorgehen könnte viel billiger sein, aber es würde erfordern, von den starren Vorgaben des Klimawandel-Gesetzes [climate change act] abzurücken. Tatsächlich belaufen sich die Kosten des Befolgens dieses Gesetzes auf 10 Milliarden Pfund pro Jahr, Tendenz stark weiter steigend, bis sie sich im Jahre 2030 auf 30 Milliarden Pfund pro Jahr belaufen. Jedwede illusorische Einsparungen durch Flexibilität-Maßnahmen werden marginalisiert durch die Kosten der Subventionen für Erneuerbare.

Dies ist nichts weiter als eine weitere Rechnung für die ohnehin schon hart bedrängten Verbraucher, um „saubere“ Technologien zu unterstützen. Sie wurde absichtlich und irreführend als eine Einsparung hinaus posaunt mit der unterschwelligen Botschaft, dass das Befolgen des Klimawandel-Gesetzes eine Art unveränderliche Lebens-Tatsache ist. Die Wahrheit ist, dass es eine Wahl ist, und Politiker sollten anfangen, offen zu sein hinsichtlich der Kosten dieser Wahl.

Eine genaue Lektüre der ganzen Regierungs-Studie bringt ans Licht, dass die relativen Vorteile der Politik ungleichmäßig verteilt sind auf verschiedene Typen von Verbrauchern. Sie haben die Initiative verkauft als eine Maßnahme, um „den Verbrauchern die Kontrolle zu übertragen“. Die Realität ist jedoch, dass sich die Maßnahmen primär auf eine kleine Gruppe großer Unternehmen als Stromverbraucher konzentrieren. Sie werden die größten Einsparungen einfahren, indem sie ihren Energieverbrauch regulieren: zum Beispiel durch das Abschalten großer Geräte, wenn deren Kapazität gar nicht ausgeschöpft wird.

Trotz der bedeutenden Kosten wird Britannien immer noch gezwungen sein, sich auf einen harten Kern von Gaskraftwerken zu verlassen, welche auch dann Strom liefern, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Diese Kraftwerke werden selten herangezogen und werden so im Unterhalt immer teurer. Einem in der Studie von Carbon Trust beschriebenen Szenario zufolge werden diese Kraftwerke im Jahre 2020 immer noch eine kombinierte Kapazität von 16 GW haben, aber sie werden nur während 6% der Zeit gebraucht, weil subventionierte Erneuerbare bevorzugt in das Nationale Netz eingespeist werden müssen.

Die Regierung hat folglich konspiriert, um alle bestehenden Technologien unökonomisch zu machen. Andererseits können neue Technologien gut

wettbewerbsfähig werden vor dem Jahr 2050. Alle Eier werden in den Korb der schon jetzt scheiternden Erneuerbaren gepackt.

Fossile Treibstoffe haben die Wirtschaft seit der industriellen Revolution mit Strom versorgt, was es uns allen besser gehen lässt und was uns von der Tyrannei befreite, an das Land gebunden zu sein. Jetzt werden diese Errungenschaften graduell abgebaut durch Politiker, welche Unternehmens-Interessen und Lobbyisten erneuerbarer Energie über das Allgemeinwohl stellen.

Aber sie lehnen es ab, ehrlich in dieser Hinsicht zu sein. Wieder einmal haben die Regierung und verschiedene Interessengruppen bedeutende Kosten als „Einsparungen“ verkauft, und sie fordern uns auf, dafür dankbar zu sein.

Diese Politik kann durchaus Einsparungen mit sich bringen im Vergleich zur Politik der Errichtung weiterer Erneuerbarer ohne Flexibilitäts-Maßnahmen, aber das heißt nicht, dass sie nicht einhergehen mit Kosten für die Ökonomie als Ganzes. Dies ist die unvermeidliche Folge der versuchten Regulierung von Kohlendioxid vor allem anderen, koste es, was es wolle. Ein ausgewogeneres Vorgehen war niemals notwendiger als heute.

Link:

<https://capx.co/why-wont-the-government-admit-the-true-cost-of-renewable-energy/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE